



Integrative Förderung

Konzept der Schule Schenkön



„Es ist normal, verschieden zu sein.“

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Grundlagen	3
3. Grundsätze	3
4. Zielgruppen und Förderansätze	4
5. Umsetzung im Unterricht	5
5.1 Arbeitsformen.....	5
5.2 Besondere Angebote	6
6. DaZ – Deutsch als Zweitsprache	7
7. Verfahren und Abläufe	7
7.1 Schuleingangsstufe (Basisstufe, Kindergarten, 1./2.Klasse).....	7
7.2 3. bis 6.Klasse.....	8
7.3 Übertritt in die Sekundarstufe I.....	8
8. Förderung	8
8.1 Förderdiagnose.....	9
8.2 Förderplanung.....	9
9. Beurteilung.....	9
9.1 Beurteilungs- und Fördergespräche.....	9
9.2 Entscheidungskompetenzen.....	10
9.3 Promotion	10
9.4 Zeugniseintrag	10
9.5 Förderbericht und Förderplanung	10
9.6 Dispensation	10
10. Pflichten, Aufgaben und Zusammenarbeit aller IF-Beteiligten	11
10.1 Klassenlehrperson/IF-Lehrperson.....	11
10.2 Schulischen Dienste	12
11. Qualitätssicherung	12
12. Informationskonzept.....	13
13. Quellen	13
Anhang 1: Ablaufschema IF.....	14
Anhang 2: Informationskonzept IF	15
Anhang 3: Zweijahresplanung der Begabungs- und Begabtenförderung	16
Anhang 4: Ablauf bei einem möglichen 3-Jahresmodell	17
Anhang 5: Formular Fördervereinbarung für ein mögliches 3-Jahresmodell	18
Anhang 6: Formular Fördervereinbarung.....	19
Anhang 7: Formular Lernbericht	20
Anhang 8: Formular Lernbiographie	21

1. Einleitung

An der Schule Schenkön werden Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Primarklasse unterrichtet. Seit dem Schuljahr 1996/97 hat die Integrative Förderung (nachfolgend IF genannt) ihren festen Platz an unserer Schule. Dabei ist Richard von Weizäckers Zitat „*Es ist normal, verschieden zu sein*“ ein Leitsatz für uns. Mit IF ist es möglich, dass Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in erster Linie in der Regelklasse geschult werden können.

2. Grundlagen

Das Konzept „IF der Schule Schenkön“ basiert auf dem Gesetz über die Volksschulbildung vom 22. März 1999, auf der Verordnung über die Förderangebote vom 12. April 2011, der Volksschulverordnung, der Verordnung über die Beurteilung der Lernenden und der Umsetzungshilfe Integrative Förderung (IF) Kindergarten und Primarschule der DVS vom August 2011.

Für alle in diesem Konzept nicht speziell für die Schule Schenkön geregelten Punkte gelten die Angaben aus der oben erwähnten Umsetzungshilfe der DVS.

Folgende Grundlagenpapiere unterstützen die Erarbeitung des Konzeptes IF zusätzlich:

- Leitbild der Schule Schenkön vom Juni 1998
- Konzept Integrative Förderung der Schule Schenkön vom 5. November 2004
- Konzepte anderer Schulen

3. Grundsätze

- Alle Kinder werden in der Regelklasse geschult. Somit können alle Kinder der Gemeinde Schenkön den Unterricht an ihrem Wohnort besuchen. Kinder mit Integrativer Sonderschulung (IS) werden zusätzlich zur IF durch individuell zugeschnittene Massnahmen unterstützt und die jährlich neu bewilligten Lektionen für das einzelne Kind eingesetzt.
- Alle Kinder profitieren von der IF. Durch differenzierende Unterrichtsangebote wird den unterschiedlichen Leistungsvermögen und Bedürfnissen Rechnung getragen.
- Mit IF werden Kinder gemäss ihren persönlichen Voraussetzungen ganzheitlich gefördert. Darunter verstehen wir die Förderung der überfachlichen (Selbst-, Sozial- & Methodenkompetenz) und der fachlichen Kompetenzen.
- Die Stärken der Lernenden werden bewusst wahrgenommen und weiterentwickelt.
- Die IF-Lehrperson arbeitet sowohl präventiv als auch unterstützend.
- Der Unterricht ermutigt die Lernenden, selber Verantwortung für die persönlichen Lernprozesse zu übernehmen. Selbst gesteuertes und selbst verantwortetes Lernen wird immer wieder bewusst angestrebt.
- Die Arbeit mit IF bedarf regelmässiger Absprachen zwischen den beteiligten Lehrpersonen. Diese finden in definierten Zeitgefässen statt.

4. Zielgruppen und Förderansätze

Alle Lernenden

An der Schule Schenkön richtet sich IF an alle Lernenden im Kindergarten und in der Primarschule. Die Intensität des Einbezugs in die IF ist für die Lernenden unterschiedlich. In den verschiedenen Unterrichtsformen können alle Kinder von der Anwesenheit der Förderlehrperson profitieren.

Lernende mit Lernschwierigkeiten

Lernende mit Lernschwierigkeiten bilden das Kerngebiet der Tätigkeit der IF-Lehrperson. Lernschwierigkeiten beinhalten Probleme mit der Erfassung und Verarbeitung schulischer Inhalte aber auch Schwierigkeiten betreffend Aufmerksamkeit, Konzentration, Wahrnehmung und Arbeitstechniken. Die IF unterstützt sowohl die fachlichen als auch die überfachlichen Kompetenzen.

Lernende mit Teilleistungsschwächen

Lernende mit Lese-Rechtschreibstörung oder Rechenstörung werden in der IF vor allem in den fachlichen Kompetenzen gefördert. Sie benötigen in den betroffenen Fächern individuelle Anpassungen im Unterricht und in der Beurteilung.

Lernende mit Verhaltensschwierigkeiten

Die Integration von Lernenden mit Verhaltensauffälligkeiten wird so angestrebt, dass diese sich selber im Fortsetzen einer erfolgreichen schulischen Laufbahn in der Regelklasse nicht im Wege stehen und den regulären Unterricht nicht belasten. Die IF unterstützt vor allem die überfachlichen Kompetenzen. Verändert sich mit Hilfe der IF ein Verhalten nicht, sind weitere Institutionen (SSA, SPD, KJDP...) beizuziehen.

Lernende mit Entwicklungsverzögerungen beim Schuleintritt

IF wird im Kindergarten vorwiegend präventiv eingesetzt. Wenn Entwicklungsverzögerungen erkannt werden, unterstützt IF gezielt in den notwendigen Förderbereichen. Kinder mit Entwicklungsverzögerungen können mit entsprechender Fördervereinbarung länger in einer Stufe verweilen.

Lernende mit schulischen Defiziten aufgrund äusserer Umstände

Lernenden mit schulischen Defiziten, welche in der Regel durch längere krankheits- oder unfallbedingte Abwesenheiten oder durch einen Wechsel des Schulortes entstanden sind und innert kürzerer Zeit aufgeholt werden können, wird durch die IF-Lehrperson Nachhilfeunterricht erteilt.

Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Bei fremdsprachigen Kindern steht die sprachliche Förderung im Mittelpunkt. Gleichzeitig wird auch die Integration bewusst gepflegt. Der Sprachunterricht für Kinder, welche Deutsch als Zweitsprache erwerben, erfolgt innerhalb der Klasse oder in Gruppen durch eine ausgebildete IF- oder DaZ-Lehrperson.

Lernende mit besonderen Begabungen

Kinder mit besonderen Begabungen und hoher Leistungsbereitschaft erfahren durch die Anreicherung des Unterrichts und/oder durch eine spezielle Förderung ausserhalb des Klassenverbandes eine weiterführende Förderung (siehe Anhang 3).

Integrative Sonderschulung (IS)

Kinder mit sonderpädagogischen Bedürfnissen können in die Regelklasse integriert werden, wenn die Rahmenbedingungen (Verordnung über die Sonderschulung, Dezember 2007, Stand 1. März 2011) gegeben sind und eine IF den besseren Lern- und Entwicklungserfolg verspricht.

5. Umsetzung im Unterricht

Klassenlehrperson

Beteiligung

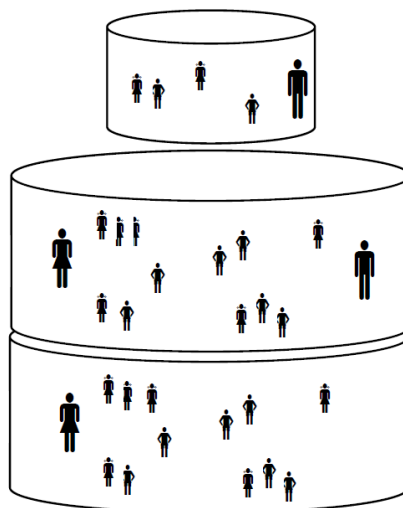
beteiligt sich an der Erarbeitung der Fördervereinbarungen

Teamteaching

trägt gemeinsame Verantwortung, erarbeitet Lernangebote, arbeitet förderdiagnostisch

Unterrichtsführung

trägt die Hauptverantwortung, erarbeitet Lernangebote, arbeitet förderdiagnostisch



IF-Lehrperson

Unterrichtsführung

trägt die Hauptverantwortung, erarbeitet Lernangebote, formuliert Fördervereinbarungen

Teamteaching

trägt gemeinsame Verantwortung, erarbeitet Lernangebote, arbeitet förderdiagnostisch

Unterstützung, Beratung

trägt Verantwortung für Kinder mit besonderem Bildungsbedarf, unterstützt die Erarbeitung der Lernangebote, stützt Förderdiagnostik

Ein Kind kann auf verschiedenen Ebenen individuell begleitet werden.

In der untersten Ebene arbeitet die Klassenlehrperson alleine mit der Klasse und profitiert von der Unterstützung und Beratung der IF-Lehrperson.

Auf der mittleren Ebene unterrichten die beiden Lehrpersonen gemeinsam. Je nach Bedürfnis werden die Kinder speziell gefördert.

In der obersten Ebene werden die Kinder zeitlich beschränkt oder länger andauernd in Kleingruppen oder einzeln begleitet. Für Kinder, die die oberste Ebene über mehrere Monate hinweg besuchen, wird eine Fördervereinbarung erstellt.

5.1 Arbeitsformen

Klassenlehrpersonen und IF-Lehrpersonen bestimmen ihre Arbeitsformen gemeinsam. In der IF sind folgende Arbeitsformen möglich:

Teamteaching

Gemeinsame Betreuung innerhalb des Klassenunterrichts durch mehrere Lehrpersonen.

Einzelunterricht

Je nach Situation finden diese Lektionen innerhalb oder ausserhalb des Klassenunterrichts statt. Einzellektionen sind in erster Linie für Lernende mit individuellen Lernzielen bestimmt.

Gruppenunterricht

Lernende besuchen den Gruppenunterricht ausserhalb des Schulzimmers.

Projekte

Die ganze Schule, eine Klasse oder einzelne Kinder arbeiten in Projekten, in denen sie ihren Begabungen entsprechen gefördert werden.

Fallbesprechungen

Die IF-Lehrperson bespricht mit der Klassenlehrperson Umgang und Förderung einzelner Kinder. Bei Bedarf werden entsprechende Fachpersonen beigezogen.

Unterrichtsgestaltung

Die IF-Lehrperson berät die Klassenlehrperson bei der Planung hinsichtlich individualisierenden Unterrichts und unterstützt sie bei der Umsetzung.

5.2 Besondere Angebote

Für den Umgang mit Heterogenität und der bewussten Förderung von individuellen Stärken und Interessen gibt es an der Schule Schenkön folgende besondere Angebote:

Freie Tätigkeit

In der Freien Tätigkeit sind die Kinder nach ihren Interessen und Bedürfnissen tätig. Sie bietet Raum, selbstgesteuert tätig zu sein, Gelerntes zu vertiefen und Neues zu entdecken. Die Kinder gestalten ihr Tun selbstverantwortlich, während die Lehrperson ein offenes Erfahrungs- und Lernarrangement anbietet und die Kinder bei ihren Tätigkeiten coacht. Dabei wird zwischen drei Grundvarianten unterschieden: Freispiel, Vorhaben und Projektarbeit.

Wahlangebote „Talenteria“

Die „Talenteria“, ein schulhausübergreifender Unterricht mit Wahlangeboten, bietet allen Kindern die Möglichkeit, persönliche Begabungen zu fördern oder neue Interessen zu wecken.

Die Sozialkompetenz hat eine besondere Bedeutung, da Kinder mit unterschiedlichem Alter zusammenarbeiten. Die Talenteria findet alle zwei Jahre im Wechsel mit der Projektwoche statt.

Projektwoche

Während einer Woche beschäftigt sich die ganze Schule mit dem gleichen Thema, wobei altersgemischten Elementen/Ritualen eine besondere Bedeutung zukommt. Bei den verschiedenen Angeboten werden möglichst alle multiplen Intelligenzen nach Gardner berücksichtigt.

Integrative Begabtenförderung

Kinder, die in Teilbereichen zu mehr Leistung fähig sind, als im Lehrplan verlangt wird, werden in der Klasse gefördert. Diese Förderung dient in erster Linie der Binnendifferenzierung und hat verschiedene Erscheinungsbilder, z.B. die Compacting-Methode. Dabei werden Lernziele gestrafft und Zeit für angemessene Enrichmentmassnahmen gewonnen. In der 6. Klasse gibt es zusätzlich das Förderangebot Tastaturschreiben.

Förderangebot KniffelClub

In klassenübergreifenden Gruppenangeboten besuchen Kinder, die allgemein zu mehr Leistung fähig sind als der Lehrplan ihrer Klasse es erfordert, den Unterricht während einer bestimmten Zeit ausserhalb der Klasse.

Der Name KniffelClub steht für „Kniffeln“, eine Fertigkeit, die in diesem Rahmen grosse Bedeutung hat und „Club“, weil sich Teilnehmer mit gleichen Interessen treffen.

Anhand der 7-Schrittmethode werden Themen bearbeitet, die nicht im offiziellen Lehrplan enthalten sind. Erkenntnisse, Erfahrungen und Produkte fliessen in die eigene Klasse oder die ganzen Schule zurück.

Detaillierte Angaben zur Umsetzung der besonderen Angebote sind in der Zweijahresplanung der Begabungs- und Begabtenförderung für die Schule Schenkön aufgelistet (siehe Anhang 3).

6. DaZ – Deutsch als Zweitsprache

In der ersten Zeit hat die Förderung der deutschen Sprache für fremdsprachige Kinder Vorrang. Diese Förderung erfolgt innerhalb der Klasse oder in Gruppen durch eine ausgebildete IF- oder DaZ-Lehrperson.

Die Schule Schenkön kennt zwei Unterrichtsformen: den DaZ-Anfangsunterricht für neu zugezogene Kinder nicht deutscher Erstsprache und den DaZ-Aufbauunterricht für fremdsprachige Kinder, die ihre Deutschkenntnisse weiter entwickeln und vertiefen müssen.

Die Aufgaben des DaZ-Unterrichts sind sowohl die Sprachförderung als auch die Förderung der Integration und des generellen Schulerfolgs. Die systematische Arbeit am Grund- und Aufbauwortschatz, die Entwicklung des Sprachgefühls und der Aufbau von Textkompetenz¹ prägen den DaZ-Unterricht. Eine gute Sprachdidaktik, eine sprachlich korrekte und anregende Lernumgebung sowie ein konsequenter Umgang mit der Standardsprache sind wichtige Elemente, die das Lernen der deutschen Sprache erleichtern.

Zur Förderplanung und zur Feststellung der DaZ-Berechtigung führt die IF- oder DaZ-Lehrperson regelmässige Sprachstanderfassungen durch.

Der DaZ-Unterricht ist Teil der IF. Daher sollte der DaZ-Unterricht nach Möglichkeit in der Klasse integriert stattfinden und durch die IF-Lehrperson der Klasse erteilt werden.

Die DaZ-Lektionen werden bedarfsgerecht errichtet und gehören nicht zum IF-Pool. Für die Pensenberechnung sowie alle weiteren, hier nicht erwähnten Punkte gilt die DaZ-Umsetzungshilfe der DVS vom Oktober 2011.

¹ *Textkompetenz ermöglicht es, Texte selbständig zu lesen, das Gelesene mit den eigenen Kenntnissen in Beziehung zu setzen und die dabei gewonnenen Informationen und Erkenntnisse für das weitere Denken, Sprechen und Handeln zu nutzen. Textkompetenz schliesst die Fähigkeit ein, Texte für andere herzustellen und damit Gedanken, Wertungen und Absichten verständlich und adäquat mitzuteilen. (Paul R. Portmann-Tselikas, 2005)*

7. Verfahren und Abläufe

Werden bei einem Kind besondere Förderbedürfnisse festgestellt, tritt das Ablaufschema IF gemäss der Umsetzungshilfe IF Kindergarten und Primarschule der DVS in Kraft (siehe Anhang 1).

7.1 Schuleingangsstufe (Basisstufe, Kindergarten, 1./2.Klasse)

Auf der Schuleingangsstufe hat vor allem die Prävention eine grosse Bedeutung. Basisfunktionen und Spracherwerb werden systematisch erfasst und die sich daraus ergebenden Fördermassnahmen mit der Klassenlehrperson besprochen, eingeleitet und gemeinsam umgesetzt.

Beim Übertritt in die erste Klasse achten die Klassenlehrperson und die IF Lehrperson zusammen auf einen angemessenen Austausch mit den Erziehungsberechtigten und suchen gemeinsam den passenden Schullaufbahnentscheid für die Schuleingangsstufe:

- Für eine Repetition des obligatorischen Kindergartenjahres stellen die Erziehungsberechtigten einen schriftlichen Antrag an die Schulleitung.
- Für ein mögliches 3-Jahresmodell unterzeichnen Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen die entsprechende Vereinbarung (siehe Anhang 5).
- Bei einer längeren Verweildauer in der Basisstufe gilt ein analoges Vorgehen wie beim 3-Jahresmodell.

Die Unterzeichnung der Fördervereinbarung für ein mögliches 3-Jahresmodell bedeutet nicht, dass das Modell automatisch zum Tragen kommt. Diese Kinder werden aber vor IF-Konzept der Schule Schenkön

allem von der IF-Lehrperson entsprechend betreut und es wird im Ablauf des 3-Jahresmodells (siehe Anhang 4) nach individuellen Lösungen gesucht. Dazu lädt die Klassenlehrperson die Erziehungsberechtigten und die IF-Lehrperson während den ersten zwei Schuljahren mindestens zu drei zusätzlichen Gesprächen ein, damit der gegenseitige Austausch sichergestellt ist. Die IF-Lehrperson hat dabei die Gesprächsleitung. Wenn nötig werden Massnahmen besprochen und ergriffen, welche von den Erziehungsberechtigten und beiden Lehrpersonen unterstützt werden. Auch für einen allfälligen Klassenwechsel von der zweiten in die erste Klasse wird ein flexibler und auf den Entwicklungsstand des Kindes zugeschnittener Zeitpunkt gesucht.

7.2 3. bis 6.Klasse

Ab der dritten Klasse konzentriert sich die Arbeit der IF-Lehrperson vermehrt auf die individuelle Förderung einzelner Kinder. Werden bei einem Kind besondere Bedürfnisse festgestellt, werden die Erziehungsberechtigten informiert. Durch eine Abklärung beim Schulpsychologischen Dienst kann eine Drittmeinung die notwendigen Fördervereinbarungen unterstützen und absichern. Fördervereinbarungen werden in der Regel mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten getroffen, bei Uneinigkeit entscheidet die Schulleitung.

Alle zwei Jahre kann bei Lernenden mit individuellen Lernzielen eine erneute Abklärung beim Schulpsychologischen Dienst erfolgen.

7.3 Übertritt in die Sekundarstufe I

Das Übertrittsverfahren beginnt in der 5. Klasse. Lernende mit individuellen Lernzielen durchlaufen das ordentliche Übertrittsverfahren. In der Regel treten Kinder mit individuellen Lernzielen ins Niveau C ein. Bei den Übertrittsgesprächen ist die IF-Lehrperson anwesend. Die Hauptverantwortung für das Übertrittsverfahren liegt bei der Klassenlehrperson, diejenige für die Beurteilung mittels Lernbericht bei der IF-Lehrperson.

Klassenlehrperson und IF-Lehrperson informieren gemeinsam bei den Übergabegesprächen die Klassen- und IF-Lehrpersonen der Sekundarstufe I anhand der Checkliste (Stadtschulen Sursee) über die Lernenden.

Klassenlehrperson und Erziehungsberechtigte können bei allen Lernenden für den Übertritt in die Sekundarstufe I den Rat der IF-Lehrperson einholen.

8. Förderung

Im Rahmen von Integrativer Förderung erhalten alle Lernenden individuelle Unterstützung im Klassenunterricht. Lernende mit ausgeprägten Begabungen oder Schwächen werden zusätzlich von der IF-Lehrperson betreut. Es werden von der IF-Lehrperson und der Klassenlehrperson regelmässig Neubeurteilungen vorgenommen. Ein stetiger Kreislauf von Diagnose – Förderung – Evaluation bestimmt die Lernbiographien. Die Ergebnisse von Lernstandserfassungen, Abklärungen und weiteren Beobachtungen, die daraus abgeleiteten Ziele und Massnahmen sowie deren Überprüfungen werden schriftlich festgehalten und bei Bedarf fortlaufend angepasst.

8.1 Förderdiagnose

Die IF-Lehrperson bespricht zusammen mit der Klassenlehrperson das Verhalten und Leistungen der Lernenden in allen Kompetenzen und beurteilt regelmässig die Qualität der individuellen Lernprozesse.

Für eine langfristige Beobachtung des Leistungsverhaltens einzelner Lernender und für den Vergleich mit allgemeinen Leistungsrichtlinien führt die Schule Schenkön einige wenige standardisierte Tests durch. Anfang des Schuljahres wird die Liste der Lernstandserfassungen überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Absprache dient dazu, dass diese Lernstandserfassungen koordiniert und bewusst zurückhaltend eingesetzt werden. Die IF-Lehrperson führt die vereinbarten Tests zum vorgegebenen Zeitpunkt in den zugeteilten Klassen durch und hält die Resultate fest. Als Unterstützung für die Förderdiagnose können solche standardisierten Lernstandserfassungen auch nur mit einzelnen Kindern durchgeführt werden.

Eine umfassende, ressourcenorientierte Diagnostik ist die Grundlage für eine solide Förderung und wird regelmässig mit der Klassenlehrperson besprochen.

Lernende mit besonderem Förderbedarf haben Anrecht auf eine besondere Begleitung. Dies wird in einer schriftlichen Fördervereinbarung festgehalten (siehe Anhang 6). In Beurteilungsgesprächen mit Erziehungsberechtigten und Fachpersonen werden die aktuellen Bedürfnisse besprochen und Förderziele hergeleitet. In der Regel finden diese Gespräche halbjährlich statt.

Für die schulischen Standortgespräche wird die Lernbiographie der Schule Schenkön verwendet (siehe Anhang 8).

Lernende die trotz IF kaum Fortschritte machen, werden umfassend abgeklärt. Ergibt sich ein Anspruch auf eine Sonderschulung, gelten die kantonalen Bestimmungen.

8.2 Förderplanung

Die aus der Diagnostik erarbeiteten Förderziele bieten die Grundlage für die Förderplanung. Für Lernende ohne individuelle Lernziele erfolgt eine gezielte Unterstützung in einem bestimmten Bereich über einen begrenzten Zeitraum. Es werden die Lernziele der Regelklasse erreicht.

Für Lernende mit besonderen Begabungen oder Schwächen in einem oder mehreren Bereichen können individuelle Lernziele definiert werden. Die IF-Lehrperson passt in Absprache mit der Klassenlehrperson in den entsprechenden Bereichen oder Fächern die Lernziele mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten an. In der Regel liegt eine schulpsychologische Abklärung zu Grunde. Diese Fördervereinbarung dokumentiert den Lernprozess eines Kindes.

9. Beurteilung

9.1 Beurteilungs- und Fördergespräche

Für Lernende mit individuellen Lernzielen findet mindestens einmal pro Semester ein Beurteilungs- und Fördergespräch statt. Beteiligt sind in der Regel Klassenlehrperson, IF-Lehrperson, Erziehungsberechtigte und Lernende.

Bei allen Lernenden kann die IF-Lehrperson bei Bedarf für die Gespräche beigezogen werden.

9.2 Entscheidungskompetenzen

Die Klassenlehrperson und die IF-Lehrperson entscheiden gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten über die weitere Schullaufbahn des Kindes. Bei Uneinigkeit entscheidet die Schulleitung.

9.3 Promotion

Lernende, welche die Ziele der Regelklasse nicht erreichen, werden in der Regel durch den SPD abgeklärt. Die Lernziele werden angepasst und das Kind kann in die nächsthöhere Klasse steigen.

Repetitionen müssen von den Beteiligten leistungsmässig und förderdiagnostisch begründet werden (z. B. Entwicklungsperspektiven, fehlende Deutsch-Sprachkompetenzen, lange Absenzen durch Krankheit und Unfall).

Lernende mit hohen Begabungen, welche mit den Zielen der Regelklasse stark unterfordert sind, haben im Ausnahmefall die Möglichkeit, auf Antrag der Erziehungsberechtigten und der Klassenlehrperson eine Klasse zu überspringen.

9.4 Zeugniseintrag

Lernende ohne individuelle Lernziele werden im regulären Notensystem beurteilt und erhalten keinen besonderen Zeugniseintrag.

Lernende mit individuellen Lernzielen erhalten im betreffenden Fach anstelle der Noten den Eintrag „besucht“. Bei den administrativen Bemerkungen wird „Integrative Förderung: Individuelle Lernziele“ eingetragen.

Dispensationen werden im Zeugnis vermerkt.

9.5 Förderbericht und Förderplanung

Lernende mit individuellen Lernzielen erhalten in den entsprechenden Fächern semesterweise einen schriftlichen Lernbericht (siehe Anhang 7), welcher die Notengebung ersetzt. Der Förderbericht dient als Grundlage für die weitere Förderplanung.

9.6 Dispensation

Eine Dispensation in einem Fach kann auf Ersuchen der Erziehungsberechtigten, der Klassenlehrperson oder der IF-Lehrperson von der Schulleitung erteilt werden. Der Antrag kann im Rahmen der Fördervereinbarung formuliert werden. Es soll zuerst mindestens ein Semester lang mit angepasstem Lernziel gearbeitet worden sein. Die Unterrichtszeit darf insgesamt nicht verringert werden, Kompensationen sind zu regeln.

10. Pflichten, Aufgaben und Zusammenarbeit aller IF-Beteiligten

10.1 Klassenlehrperson/IF-Lehrperson

Arbeitsfeld Klasse	
Klassenlehrperson	IF-Lehrperson
Expertin/Experte für das Klassenmanagement	Expertin/Experte für die Förderung der Kinder mit besonderem Bildungsbedarf
Hauptverantwortung für die Erziehung und den Unterricht aller Kinder der Klasse	Verantwortung insbesondere für Kinder mit besonderem Bildungsbedarf und im präventiven Sinn für alle Kinder
Selbständiger Unterricht und Teamteaching in der Klasse	Teamteaching und selbständiger Förderunterricht
Planung, Vorbereitung, Organisation und Auswertung des Klassenunterrichts ohne IF-Lehrperson	Unterstützung und Beratung der Klassenlehrperson für den alltäglichen Unterricht, regelmässige Mitarbeit in den Unterrichtsteams
Planung, Vorbereitung, Organisation und Auswertung des Teamteaching mit der IF-Lehrperson	Planung, Vorbereitung, Organisation und Auswertung des Teamteaching mit der Klassenlehrperson
Mitsprache bei der Förderlektion ausserhalb des Klassenunterrichts	Planung, Vorbereitung, Organisation und Auswertung des Förderunterrichts ausserhalb der Klasse
Hauptverantwortung für die Koordination mit anderen Lehrpersonen, klassen-, fach- und schulhausbezogen (inkl. Zusammenarbeit bei der Beurteilung der Lernenden und Übergabegespräche)	Koordination mit anderen Lehrpersonen, klassen-, fach- und schulhausbezogen (inkl. Zusammenarbeit bei der Beurteilung der Lernenden)
Erarbeitung von Lernangeboten für den Klassenunterricht	Erarbeitung von Lernangeboten für den Förderunterricht; Unterstützung bei der Erarbeitung von Lernangeboten für den Klassenunterricht
Diagnostik, Beurteilung, Förderplanung und Zielüberprüfung für alle Kinder	Diagnostik, Beurteilung, Förderplanung und Zielüberprüfung insbesondere für Kinder mit besonderem Bildungsbedarf
Schreiben von Zeugnissen	Formulieren von Fördervereinbarungen und Lernberichten
Vorbereitung und Durchführung von Elternveranstaltungen	Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Elternveranstaltungen
Hauptverantwortung für das Führen einer Lernbiographie	Unterstützung und Ergänzung mit zusätzlichen Unterlagen
Vorbereitung und Durchführung schulischer Anlässe wie Schulreise, Sporttag, Klassenlager usw.	Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Spezialanlässen an der Schule, Möglichkeit zur Begleitung der Klassenlehrperson/Klasse an ausserschulische Lernorte wie Exkursionen, Schulreise usw.

Arbeitsfeld Lernende	
Klassenlehrperson	IF-Lehrperson
Beratung und Begleitung aller Lernenden	Beratung und Begleitung aller Lernenden, insbesondere der Kinder mit besonderem Bildungsbedarf im Rahmen der Fördervereinbarung
Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	Zusammenarbeit insbesondere mit Erziehungsberechtigten von Kindern mit besonderem Bildungsbedarf
Leitung von Beurteilungs- und Fördergesprächen	Leitung von Beurteilungs- und Fördergesprächen nach Absprache mit der Klassenlehrperson (insbesondere für Kinder mit besonderem Bildungsbedarf)
Kontaktaufnahme mit IF-Lehrperson bei Schwierigkeiten betreffend Kinder mit besonderem Bildungsbedarf	Beratung der Klassenlehrperson betreffend Kinder mit besonderem Bildungsbedarf
Teilnahme an Fallbesprechungen	Leitung von Fallbesprechungen bei Kindern mit besonderem Bildungsbedarf
Koordination im Einbezug von weiteren beteiligten Fachpersonen (Schulleitung, Schulsozialarbeit, Schuldienste, Amts-, Beratungs- und Therapiestellen)	Koordination im Einbezug von weiteren beteiligten Fachpersonen (Schulleitung, Schulsozialarbeit, Schuldienste, Amts-, Beratungs- und Therapiestellen) nach Absprache mit der Klassenlehrperson (insbesondere für Kinder mit besonderem Bildungsbedarf)

10.2 Schulischen Dienste

Die Schuldienste (Schulpsychologischer Dienst, Logopädischer Dienst, Psychomotorische Therapiestelle und Schulsozialarbeit) unterstützen in der Funktion einer externen Beratung die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und seiner Schule. Sie können von den Angehörigen der Schule und den Erziehungsberechtigten angefragt werden. Als weiterführende Unterstützung bieten sie Abklärungen, Beratungen und Begleitungen an.

11. Qualitätssicherung

IF ist in die Qualitätssicherung der Schule Schenkön eingebettet. Im Zentrum stehen dabei Qualitätsmerkmale, die sich auf die Heterogenität der Lernenden beziehen (vgl. DVS Luzern (2011): Schulprofil: Qualitätsansprüche, Merkmale).

Diese Qualitätsmerkmale sind regelmässig Thema an schulinternen Weiterbildungsveranstaltungen. Des Weiteren orientiert sich das Q-Jahresthema der Schule Schenkön regelmässig daran und sie sind somit auch Teil der Beurteilungs- und Fördergespräche. Die Verantwortung für die Qualitätssicherung der IF liegt bei der Schulleitung.

Dieses Konzept kann auf Antrag der Bildungskommission oder der Schulleitung evaluiert und überarbeitet werden.

12. Informationskonzept

Eine regelmässige Berichterstattung über IF bzw. einzelne Teilaspekte fördern Akzeptanz und Verständnis in der Öffentlichkeit. Besonders wichtig ist die Information der Erziehungsberechtigten (siehe Anhang 2).

13. Quellen

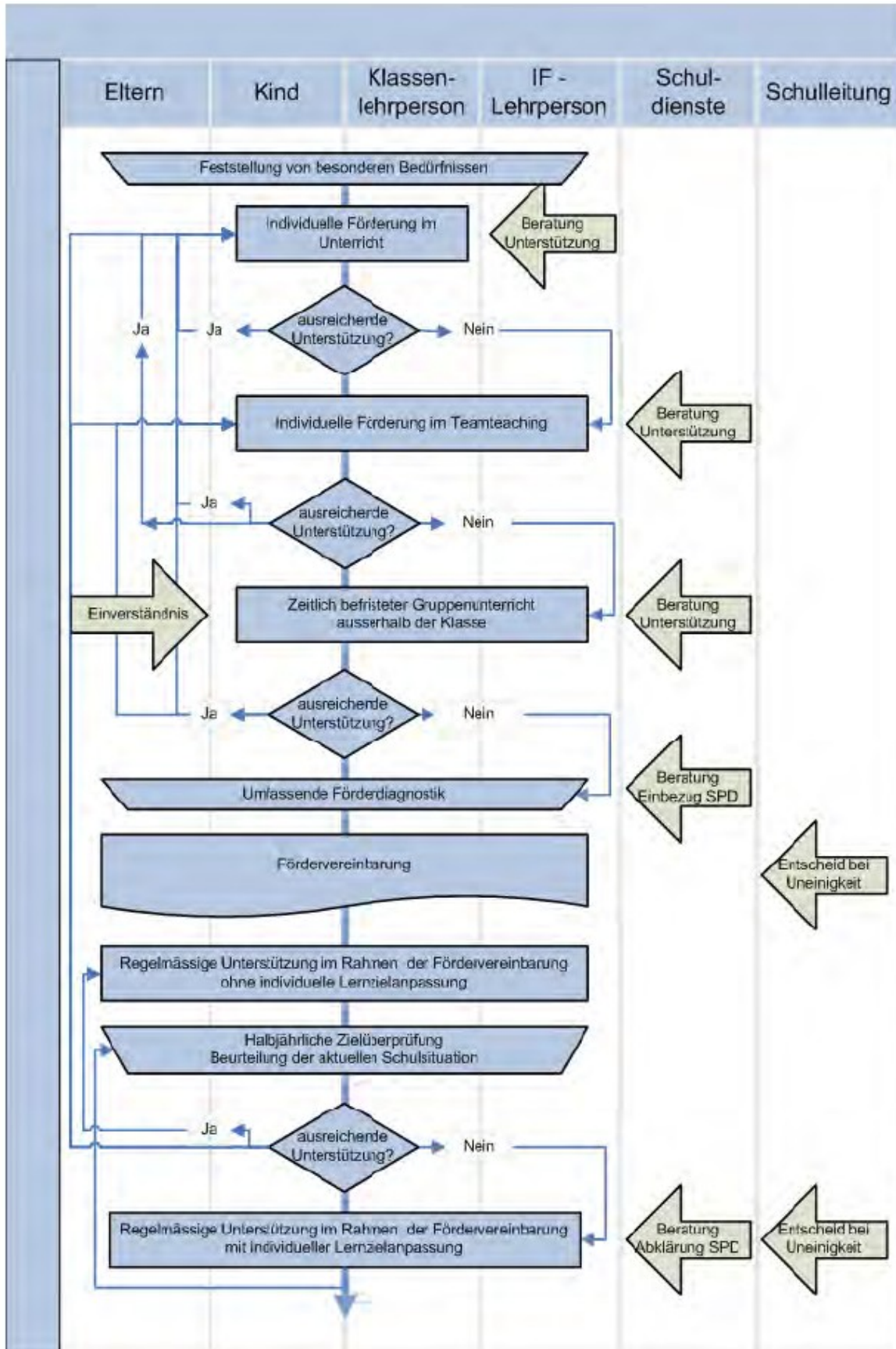
DIENSTSTELLE VOLKSSCHULBILDUNG DES KANTONS LUZERN (Hg:) Deutsch als Zweitsprache, DaZ-Umsetzungshilfe, Luzern 2011

DIENSTSTELLE VOLKSSCHULBILDUNG DES KANTONS LUZERN (Hg.): Integrative Förderung (IF) Kindergarten und Primarschule, Umsetzungshilfe, Luzern 2011

DIENSTSTELLE VOLKSSCHULBILDUNG DES KANTONS LUZERN (Hg:) Schulprofil, Qualitätsansprüche Merkmale, Luzern 2011

Schenkön, 9. April 2014

Anhang 1: Ablaufschema IF



Anhang 2: Informationskonzept IF

Wann	Wer orientiert	Was wird informiert
Schuleingangsstufe Anfang Schuljahr Ende 1.Semester	<ul style="list-style-type: none"> • KLP und IF-LP orientieren an einer Elternveranstaltung • IF-LP orientiert an einer Elternveranstaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • IF-LP vorstellen • Bedeutung der Prävention und Umsetzung IF erläutern • IF-Flyer auflegen • IF-Ziele: Grundlegende Lernvoraussetzungen für Eintritt in 1. Klasse aufzeigen (Prävention) • Verschiedene Förderangebote vorstellen, speziell Dreijahresmodell • IF-Flyer abgeben
1. Klasse Anfang Schuljahr	<ul style="list-style-type: none"> • KLP und IF-LP orientieren an einer Elternveranstaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • IF-LP vorstellen • verschiedene Arbeitsweisen und Fördermöglichkeiten vorstellen
2. – 6. Klasse Im Laufe des Schuljahres	<ul style="list-style-type: none"> • KL-LP und IF-LP orientieren an einer Elternveranstaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Bedarf Vorgehen bei regelmässiger Förderung aufzeigen • Information zu aktuelle Themen wie Teilleistungsschwäche, Verhaltensauffälligkeiten, Lernstandsanalyse, usw.
Bei Neuzuzügern	<ul style="list-style-type: none"> • KLP 	<ul style="list-style-type: none"> • IF-Flyer abgeben • bei Bedarf allgemein über IF an der Schule Schenkön informieren
Während des Schuljahres möglich Schulveranstaltungen Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • IF-LP • Evtl. Fachpersonen • Medienverantwortliche • Informatikverantwortliche 	<ul style="list-style-type: none"> • allgemeine Informationen • Orientierung zur konkreten Umsetzung • Referate zu speziellen Themen • Mitteilungen in der Gemeindezeitung KONTAKT • Homepage: diverse Unterlagen

Anhang 3: Zweijahresplanung der Begabungs- und Begabtenförderung

	Ort	Schuljahr 1	Schuljahr 2
Begabungs-Förderung	Innerhalb der Klasse	Freie Tätigkeit Verschiedene Umsetzungsformen (Freispiel, Vorhaben, Projektarbeit) je nach Unterrichtsstufe, mind. 16 Lektionen, wenn möglich im Unterrichtsbaustein „Plan“ integrieren	
	Innerhalb der Schule	Projektwoche 9 Halbtage 2. Semester Angebote zu multiplen Intelligenzen nach Gardner	Talenteria 5 Halbtage (≈ 15 Lektionen) 2. Semester Angebote zu multiplen Intelligenzen nach Gardner
Begabten-Förderung	Innerhalb der Klasse	Mittels erweiterter Lernformen wird die inneren Differenzierung ermöglicht und anspruchsvolle Aufgaben angeboten. Durch Straffung (Compacting) des regulären Unterrichtsstoffes kann die „gewonnene“ Zeit mit stärkeorientierten Lernangeboten angereichert werden. Mind. ein Compacting im Fach Mathematik oder Deutsch	
	Innerhalb der Schule	Kniffelangebote Während 2 Lektionen pro Woche werden aktuelle Themen aus der Klasse, der Schule oder der Umwelt vertieft und den anderen Lernenden präsentiert. Die Teilnahme ist jeweils von Ferien bis Ferien an einem oder mehreren Förderangeboten möglich. Empfehlung durch Klassenlehrpersonen oder Eigennomination.	

Anhang 4: Ablauf bei einem möglichen 3-Jahresmodell

Phase	Betroffene Personen	Inhalte	Massnahmen / Abmachungen
1 spätestens bis Mitte April des laufenden Schuljahres	Klassenlehrperson IF-Lehrperson Erziehungsberechtigte	- aufgrund von Beobachtungen die Hinweise auf eine allgemeine Entwicklungsverzögerung oder spezielle in einer Kompetenz reifemässige Defizite aufzeigen	- Informieren der Erziehungsberechtigten über die Möglichkeit einer längeren Verweildauer in der betreffenden Stufe - Formular „Fördervereinbarung für ein mögliches 3- Jahresmodell“ unterschreiben
2 bis zwei Wochen nach den Herbstferien	Klassenlehrperson IF-Lehrperson Erziehungsberechtigte	- Beobachtungen im Schulalltag und zu Hause - Umgang mit Anforderungen in allen drei Kompetenzen besprechen - bei Unklarheit oder Uneinigkeit SPD beiziehen	- Standortgespräche - evtl. zusätzliche Förderung durch IF-Lehrperson - evtl. SPD-Abklärung - Schulleitung informieren
3 zwischen Oster- und Sommerferien	Klassenlehrperson IF-Lehrperson Erziehungsberechtigte	- Beobachtungen im Schulalltag und zu Hause - Umgang mit Anforderungen in allen drei Kompetenzen besprechen - Einigung über weiteres Vorgehen - bei Unklarheit oder Uneinigkeit SPD beiziehen - IF-Lehrperson betreut das Kind während ein paar Wochen wenn nötig etwas intensiver	- nächsten Besprechungstermin festlegen - falls das 3-Jahresmodell zum Zug kommt, mögliche Lernzielanpassungen bis zum vorgesehenen Zeitpunkt des Klassenwechsels vereinbaren - Erziehungsberechtigte stellen einen Antrag an die Schulleitung
4 spätestens nach einem Jahr	Klassenlehrperson IF-Lehrperson Erziehungsberechtigte	- Überprüfung und Standortbestimmung	- Klassenlehrperson informiert die Schulleitung.

Anhang 5: Formular Fördervereinbarung für ein mögliches 3-Jahresmodell

Fördervereinbarung für ein mögliches 3-Jahresmodell

Personalien des Kindes

Name/ Vorname: _____

Adresse: _____

Telefonnummer: _____ Geburtsdatum: _____

Förderplanung

Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen kommen gestützt auf dieses Gespräch überein, dass der Schulstoff der 1. und 2. Klasse bei Bedarf auf drei Schuljahre verteilt werden kann. Vermehrte Gespräche und genaue Beobachtungen helfen, in der 2. Klasse die passende Entscheidung zu treffen.

Ort, Datum: _____

Erziehungsberechtigte: _____

Klassenlehrpersonen: _____

IF-Lehrperson: _____

Bemerkungen:

Anhang 6: Formular Fördervereinbarung

Fördervereinbarung

Personalien des Kindes

Name/ Vorname: _____

Adresse: _____

Telefonnummer: _____ Geburtsdatum: _____

Förderplanung

- ohne individuelle Lernziele
 mit 3-Jahresmodell
 Begabtenförderung
 mit individuellen Lernzielen in den Fächern: _____

Thema	Ziele	Massnahmen (Wer? Was? Wie? Bis wann? Art der Evaluation?)

Beurteilung

- Benotung
 Lernbericht

nächstes Gespräch: _____

Ort, Datum: _____ Erziehungsberechtigte: _____

Klassenlehrperson: _____ IF-Lehrperson: _____

Anhang 7: Formular Lernbericht

Lernbericht

als Ergänzung zum Primarschulzeugnis für _____

_____ . Klasse

Schuljahr _____ / _____ . Semester

Aufgrund der Vereinbarung zwischen Ihnen als Erziehungsberechtigte und der Schule Schenkön wurde die Leistungsrückmeldung wie folgt organisiert:

- *In allen Fächern, in denen das Kind gemäss Lehrplan beurteilt wird, erhält es eine Ziffernote im Zeugnis. Massgebend ist das gültige Zeugnisreglement.*
- *In den Bereichen mit individuellen Lernzielen wird ein Lernbericht erstellt.*

1. Selbstkompetenz

2. Sozialkompetenz

3. Sachkompetenz

4. Bemerkungen

Dieser Lernbericht dient zur Festlegung der individuellen Lernziele für das folgende Semester.

Ort, Datum: _____ Erziehungsberechtigte: _____

Klassenlehrperson: _____ IF-Lehrperson: _____

Anhang 8: Formular Lernbiographie

Lernbiographie

Personalien des Kindes

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Geburtsdatum: _____ Telefonnummer: _____

Erziehungsberechtigte _____

Schullaufbahn

Schuljahr	Stufe	Klassenlehrperson IF- Lehrperson	Förderschwerpunkte

Schullaufbahn (Fortsetzung)			
Schuljahr	Stufe	Klassenlehrperson IF- Lehrperson	Förderschwerpunkte

Abklärungen			
Datum	Fachstelle, Person	Bereich	Diagnose

Therapien			
Dauer	Fachstelle, Person	Förderschwerpunkte	Ergebnisse

In der Lernbiographie soll die Laufbahn der einzelnen Kinder ersichtlich werden. Hier sind alle Abklärungen, wichtigen Gespräche, Entscheide, Uneinigkeiten mit Erziehungsberechtigten, Repetitionen, zeitweiligen oder längerfristigen IF-Besuche, Therapien und Absenzen festgehalten. Das Dossier wird von der jeweiligen Klassenlehrperson geführt und der nachfolgenden Lehrperson Ende Schuljahr übergeben. Beim Übertritt an die Oberstufen bleibt das Dossier bei der Schulleitung der Primarschule Schenkön. Zwei Jahre nach Schulaustritt werden die Akten vernichtet.